

Zum afrikanischen Trommel-Tanz einen Trollinger

Giebel Zur dritten Kulturnacht im Weilimdorfer Stadtteil lockt das trockene Wetter zahlreiche Besucher an. *Von Benjamin Schieler*

Die Musiker von Lamp Fall Rythm schienen gar nicht genug kriegen zu können von ihrem Auftritt. Auf der Bühne des gut gefüllten Gemeindsaals von St. Stephanus heizten die Senegalesen mit ihren Trommeln und ihrer Lebensfreude der fasziniert zuhörenden Menge ein. Am Mikrofon stand der Bandleader Mame Cheikh Seck und sprach sein Plädoyer zu einem „friedlichen interkulturellen Zusammenleben im Angesicht Gottes“ – bis schließlich, etwas später als geplant, die Weilimdorfer Bezirksvorsteherin Ulrike Zich die Bühne betrat: zur offiziellen Eröffnung der dritten Kulturnacht in Giebel. Nicht minder beschwingt als der Rest des Saales blickte Zich auf den weiteren Abend voraus und sagte: „Ich bin mir sicher, dass wir noch so manche Überraschung erleben werden.“

Organisiert von der Themengruppe Soziales und kulturelles Miteinander der Sozialen Stadt lockte die Kulturnacht auch bei der dritten Auflage zahlreiche Besu-

cher an, die sich an vier Standorten in der Giebel- und der Mittenfeldstraße von einem vielfältigen kulturellen Programm unterhalten ließen. Im Haus der Begegnung etwa waren griechische Tänze zu sehen, zum Sirtaki gab es als entsprechende kulinarische Appetithäppchen Souflaki und Retsina. Nebenbei im Kinder- und Jugendhaus zeigte das seit drei Jahrzehnten aktive Marionetten-Ensemble „Die Drahtzieherinnen“ Auszüge seines Programms, in einer gläsernen Manufaktur präsentierte die Mädchenfirma Unique Touch ihre Modeschöpfungen, und Lamp Fall machte beim Trommel-Workshop da weiter, wo die Gruppe zuvor in St. Stephanus aufgehört hatte. Dort übernahmen Giebeler Bürger das Kommando und zeigten bei musikalischen, lyrischen und kabarett-

„Die Kulturnacht trägt zu mehr sozialem Leben in Giebel bei.“

Martin Kapler, Kulturnacht-Organisator

istischen Auftritten auf offener Bühne eindrucksvoll, wie auch im Verborgenen kulturelle Talente stecken können. Dass bei all dem das in den Tagen davor und danach so launische Wetter ein Einsehen hatte und es den Abend über trocken blieb, erwies sich für die Kulturnacht als Glückssache. „Es wäre jammerschade gewesen, wenn die Leute wegen schlechten Wetters daheim vor ihren Fernsehern hängen geblieben wären“, sagte Zich. Denn natürlich hat die Kulturnacht eine ganz entscheidende Komponente in ihrer Geselligkeit. Man lerne seine Mitbürger und Mitstreiter von „einer anderen Seite“ kennen, sagte der Hauptorganisator und Leiter des Kinder- und Jugendhauses, Martin Kapler. „Die Kulturnacht trägt zu mehr sozialem Leben in Giebel bei.“

Um 22 Uhr, als der Stadtteil mit Hilfe von Knicklichtern, die Kapler verteilt hatte und die vor allem bei jungen Besuchern reißenden Absatz fanden, und dank des Scheines des Salvatorkirchturmes das Kulturnachtmotto „Giebel leuchtet“ Wirklichkeit wurde, begann im Saal der katholischen Gemeinde die zentrale Abschlussveranstaltung. An dem vierten Veranstaltungsort, an dem zuvor schon Chöre, Orchester und Theatergruppen aufgetreten waren,



Die Musiker von Lamp Fall Rythm brachten das Publikum zum Tanzen, das Marionetten-Ensemble „Die Drahtzieherinnen“ die Puppen. Fotos: Benjamin Schieler

fanden sich alle zusammen, zum nächtlichen interkulturellen Stelldichein. Gefei-ert wurde dort bis 2 Uhr, erneut mit griechischen Tänzen, „dann aber mit Trollin-

ger statt Retsina“, wie Mitorganisator Karl-Heinz Geiger bereits im Vorfeld angekündigt hatte. Es dürfte ganz im Sinne von Mame Cheikh Seck gewesen sein.